

1

Meine Biografie

«Schreibe eine spannende, in den Bann ziehende Biografie über dich selbst. Fessel deine Leser und motiviere sie weiterzulesen.» Sonst noch Wünsche? Nein jetzt mal Spass bei Seite. Klar kann ich euch etwas über mich erzählen. Ob es mir gelingt euch in den Bann zu ziehen, erfahren wir dann, wenn ihr am Schluss angekommen seid.

Ich, L., bin 15 Jahre alt. Ok ok... Ich weiss. So ein Start wäre, für mich zumindest, der langweiligste Start einer Biografie den es geben könnte. Also springen wir doch direkt zum saftigen Teil. Sarkasmus. Ein grosser Teil von mir. Selten gibt es einen Satz von mir zu hören, der ernst gemeint ist. Natürlich gibt es Momente, wo ich dann auch mal die Ernste raushaue. Ich meine, gegenüber dem Schulleiter oder vor dem Zahnarzt sollte man nicht gerade vor Sarkasmus triefen. «Klar können Sie mir eine Spritze geben. Ich liebe Spritzen. Es gibt nichts besseres als eine Spritze im Zahnfleisch zu haben.» Glaubst du mir Leute, das tut weh wie die Pest. Aber jetzt sind wir mal ehrlich. Würdest du das deinem Dentalmonster antworten? Nein sicherlich nicht. Abgesehen davon, dass ich es tatsächlich getan habe. Sarkasmus kann lustig sein, aber zu viel davon kann dir Beziehungen, Freundschaften und erste Eindrücke versauen. Ich rede aus Erfahrung. Ich sitze abends nicht ohne Grund allein im Zimmer und ziehe mir Filme wie «High School Musical» rein. Das tue ich natürlich nicht... nur alle paar Monate. Die Zeit für mich alleine ist mir wichtig. Ich bin schon sozial und habe dutzende Freunde, aber abends auch mal zu Hause zu gammeln und Musik zu hören kommt mir manchmal recht. Neben dem Sarkasmus begleitet mich meine Ehrlichkeit. Wieder gibt es positive und negative Seiten von dieser Eigenschaft. Oftmals rede ich bevor ich denke. Schlau nicht wahr? Dies Verbunden mit meiner sarkastischen Seite, kann mich richtig in die Scheisse reiten. Aber für was hat man Freunde? Genau. Damit sie dich wieder aus dem Schlamassel rausschupfen. Ehrgeiz... Meine stärkste Eigenschaft. Verliere ich, lass mich lieber eine Weile alleine. An meine Grenzen zu gehen gehört schon fast zu meinem Alltag. Sei es schulisch, physisch oder sonst noch irgendwie. Wenn mein Kopf etwas will, interessiert es ihn einen Dreck, ob der Körper auch dazu bereit ist. Was mein bisheriges Leben angeht, hatte ich Glück. Gelassen verfolgte ich meine Hobbies als Kleinkind und genoss alle Zeit die ich hatte. Jetzt? Jetzt habe ich mein all zu liebstes Hobby, reiten, aufgegeben und lerne meist bis spät in die Nacht. Das hätte ich nicht nötig, aber nach der Schule verlässt mich jene Motivation meine Schultasche auszupacken. Neben meinen «intensiven» Lernphasen, schreibe ich gerne Ministories und stelle diese online. Vielleicht interessiert das niemanden, aber ich möchte das dringend erzählen. Ich lebe nach einem Motto. «Be your own anchor» Kommen tut es von meiner Lieblingsserie; Teen Wolf

Warum dieses Motto? Jeder hat diese Zeit im Leben, wo man sich verlassen und allein fühlt. Vielleicht hast du Stress mit deinen Kumpanen, oder dein Freund/Freundin hat dich verlassen. In dieser Zeit hast du nur dich selbst. Du kannst nur auf dich hören und nur dir vertrauen. Du musst dein eigener Anker sein.

2 Biographischer Text: Mein Leben

Was ich gar nicht mag ist Langeweile. Darum arbeite oder helfe ich gerne. Egal ob in einem Behindertenlager, am Theaterspektakel oder beim Kinder hüten. Mit diesen Beschäftigungen habe ich auch einen Teil meine Sommerferien verbracht.

So, mein Name ist Luis Flühmann. Ich komme aus der Schweiz genau aus Zürich und noch genauer aus dem Triemli Spital aber noch genauer kann ich es leider nicht sagen. Meine Familie und alle die ich kenne müssen mich seit dem 09.11.2003 ertragen. Seitdem ich auf der Welt bin wohne ich in Zürich Wiedikon an der Gertrudstrasse 71. Dort wohne ich mit meinen Eltern und meiner Schwester. Ich finde wir haben eine von den besten Wohnungen in Zürich, weil sie an einer genialen Lage liegt und es auch eine sehr schöne Wohnung ist. Bis vor etwa 4 Jahren habe ich sehr viel Zeit im Innenhof unseres Blockes verbracht. Die anderen Kinder und ich haben eigentlich immer nur zwei Spiele gespielt. Das eine Spiel war natürlich Fussball und das andere "15 gilt". "15 gilt" ist ein Versteckspiel bei dem jemand von 15 hinunter zählen muss. In dieser Zeitspanne können sich alle verstecken. Das Ziel des Suchers ist es, dass er alle an einem abgemachten Punkt freischlagen muss, sobald er die Person sieht. Die versteckenden müssen versuchen sich selber freizuschlagen, bevor es der Suchende macht. Die Person, welche als erste von dem Suchenden freigeschlagen wird, muss in der nächsten Runde zählen. Es hat mir immer sehr viel Spass gemacht mit den anderen zu spielen. Ich erinnere noch gut daran, dass meine Eltern mich immer mehrmals rufen mussten bis ich endlich nach Hause ging. Am liebsten spielten wir bis es stockdunkel war im Hof.

In meinen jungen Jahren spielte ich beim FC Wiedikon Fussball. Mir hat es sehr viel Spass gemacht, aber vor etwa vier Jahren wollte ich ein Sport anfangen, bei dem ich auf mich allein gestellt bin so entschied ich mich für Tennis. Im erstem Jahr spielte ich noch keine Turniere aber dann habe ich angefangen Turniere und Interclub zu spielen. Interclub ist eine Art Meisterschaft im Tennis. Jetzt trainiere ich im Sommer durchschnittlich drei mal und im Winter nur ein mal in der Woche. In meiner Freizeit beschäftige ich mich auch noch mit anderen Sachen.

Wie bereits am Anfang erwähnt, gehe ich einmal im Jahr in ein Behinderten Lager und am Theaterspektakel helfen. Dieses Jahr hat mein Vater dieses Behinderten Lager geleitet. Es kommen jedes Jahr etwa 23 Gäste. Es sind Erwachsene mit verschiedenen Behinderungen. Wir 14 Leiter/innen unternehmen jedes Jahr sehr viel mit den Gästen, wie z.B. einen Ausflug an den Rheinfluss, kleine Velotouren/Wanderungen, spielen Kartenspiele und Puzzles. Zum Schluss gibt es immer eine grosse Party.

Ich und mein Vater sind grosse Anhänger des FC Zürich. Wir gehen fast an jedes Heimspiel und manchmal auch noch auswärts. Mit dem FCZ haben wir schon viel erlebt. Früher noch die Champions League und letztes Jahr den Abstieg in die Challenge League aber es machte immer Freude mit dem FCZ mit zu fiebern.

Meine schulische Laufbahn begann im Schulhaus Aemtler, als ich in die erste Klasse ging. Zu der vierten Klasse wechselte ich in die Tagesschule Limmat B. Im Limmat blieb ich bis zur sechsten Klasse. Die Sekundarstufe absolvierte ich wieder im Aemtler bis zur zweiten Sek. In der ersten Sekundarklasse ging ich schnuppern an zwei Orten als Koch. Der erste Ort war das Widder Hotel in Zürich. Dort war es sehr spannend aber auch sehr streng. Beim zweiten Ort, Noerd Kantine in Oerlikon, war es entspannter, das hat mir besser gefallen. Jetzt geht's hoffentlich die nächsten drei Jahre in der Kanti Enge weiter. Für die HMS habe ich mich nicht so direkt vom Anfang an entschieden. Eigentlich wollte ich ins Gymnasium aber ich habe die

Aufnahmeprüfung nicht bestanden. Mit meinem Notenschnitt konnte ich aber zum Glück an die mündliche Prüfung für die HMS. Also erkundigte ich mich was man an der HMS genau lernt. Als ich die die Fächer und Projekte gesehen habe war ich überzeugt das mich die HMS interessieren wird.

Wenn ich die nächsten drei Jahre und das Praktikum danach bestehen würde, würde ich die Passarelle machen und dann an der Universität Tiermedizin studieren. Den Beruf Tierarzt habe ich über meine Gotte kennengelernt. Früher und auch jetzt noch gehe ich ab und zu in ihre Praxis, schaue zu und helfe ein wenig. Am spann*endsten finde ich es bei Operationen zuzuschauen. Auch spannend finde ich, dass man nie weiss, was auf einem als nächstens zukommt, ob es nur eine Impfung wird oder eine Operation.

Jetzt erzähle ich noch etwas über meine Familie. Meine Mutter(Corina) und mein Vater(Reto) kommen aus der Schweiz. Meine Mutter kommt ursprünglich aus Obwalden und mein Vater ist Zürcher. Reto arbeitet an der PHZH als Kommunikationsleiter. Corina an der ZHDK als Lehrerin für Fotografie. Ich habe auch noch eine Schwester (Lena). Sie ist jetzt 18 Jahre alt und geht in die 6. Klasse am Gymnasium Wiedikon.

Der Anfang vom Ende

Ich habe das Gefühl, wenn ich jetzt schon eine Biografie schreiben muss, ist mein Leben schon halb gelebt.

Meine Erinnerung setzt ein, als im (noch) schönen Jahre 2005 mein kleiner Bruder Johannes auf die Welt kam.

Ich war damals 3 und eifrig darauf bedacht meine Spielsachen zu verteidigen.

Zu diesem Zweck kletterte ich in meiner Wohnzimmer-Spielecke auf den Schrank und

wachte von dort oben wie ein Zerberus über das Höllentor.

Meine Spielsachen waren dank mir sicher, jedoch machte mir das Bist in meiner Vorstellung den Platz als niedliches Kind streitig.

Die Jahre darauf und auch heute noch, stehe ich permanent mit ihm in Konkurrenz:

Intelligenter, sportlicher, bessere Leistungen, u.v.m. Mit einem weiteren, zu dieser Zeit ^{kleinen} Wesen, meiner besten Freundin Katharina, verbrachte ich den Kindergarten und die Schulzeit in

der Rudolf-Steiner-Schule.

Schule war damals toll, richtig toll sogar. Wir bekamen keine Noten, es gab viele

Aufführungen mit tollen Kostümen, wir machten viel Musik und sangen, lernten Gartenbau und wie man mit Stoff und Nadel umgeht.

Unsere Hauptfächer lernten wir in Epochen und generell war der Unterricht ganz anders strukturiert. Heute kämpfe ich mich am Morgen aus dem Bett, überstehe den Tag und werde manchmal von tollen Lehrstunden gerettet.

Ich muss wahnsinnig viele Hausaufgaben machen und lernen, denn ich möchte in Tests gut abschneiden.

In der Steiner Schule war das anders, dort hat man einem die Zeit gegeben, die man braucht. Ich verstehe die Leute nicht, welche die Steiner-Schule lächerlich und dumm finden, obwohl sie sie noch nie besucht haben.

Genug von der Schule und zurück zu Katharina.

Mit ihr war ich unzertrennlich. Wir gingen $\&$ zusammen am Morgen zur Schule und trafen uns fast jeden Nachmittag zum spielen.

Wir rutschten mit Matratzen die Treppen runter, verkleideten uns und schminkten

Johannes. Zusammen liessen wir Flummis durch die Gegend sausen und übernachteten im Garten.

Leider haben sich unsere Wege getrennt, als wir beide die Schule verlassen haben.

Später besuchte ich 3 öffentliche Schulen in

Adiswail. Daher trafte ich andauernd auf Leute

die ich kenne, wenn ich im Ort unterwegs bin

Und jetzt?

Jetzt bin ich hier an der Kantonschule Enge

und schaue, was mir das Leben noch so

alles bringt.

Denn es ist hoffentlich noch nicht halb vorbei!

Meine Biografie

Zuerst hört es sich einfach an eine Biografie über sich zu schreiben. Doch wenn ich darüber nachdenke fällt es mir mehr und mehr schwer. Ja ich könnte Sachen erzählen: wie ich wohne in Richterswil, dass ich am 02.11.2000 geboren bin, in meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, gehe zu den Pfadfindern oder schaue mir Serien an. Aber wen würde das schon gross interessieren? Viel interessanter ist es doch, wenn man ein wenig in die Denkweise einer Person eintauchen kann oder auch nur ihre Ansicht über gewisse Dinge hört. Jedoch ist es nicht besonders leicht meine Denkweise zu erzählen.

Ich bin eine Person welche oft verschiedene Ansichten hat. An manchen Tagen könnte ich Stunden damit verbringen darüber nachzudenken "Was wäre, wenn?" Oder "Wieso ist das und das so?" Ein Beispiel dafür ist was wäre, wenn ich etwas Bestimmtes anders gemacht hätte wie hätte sich diese Entscheidung auf mein Leben ausgewirkt. Ein einfaches Beispiel dafür ist was wäre passiert, wenn ich nach dem Kindergarten nicht in die Vorschule aufgrund von meinem Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADS) gemacht hätte, sondern direkt mit der ersten Klasse begonnen hätte?

Ich denke nicht, dass ich dann in der Handelsmittelschule wäre, sondern wohl eher einen mittelmässigen Sek A Abschluss hätte!

Jedoch höre ich genau gerne andern Menschen zu. Ich würde mich meist als guter Zuhörer einschätzen und ich kann meist die Meinung anderer gut nachvollziehen. Jedoch geht meine Konzentration sehr schnell verloren, wenn mich etwas nicht interessiert oder da ich mich sehr schnell von anderen Dingen oder Gedanken ablecken lasse. Genau so gut wie, dass ich interessiert dasitze und zuhöre kann es auch sein, dass ich dich mit jeglichen noch so unnötigen Gedanken zu texte. Wenn man sich das so anhört scheint es als sei ich eine Person welche meist gut gelaunt aufgedreht und fröhlich ist. Dem ist jedoch nicht so an manchen Tagen bin ich auch einfach schlecht gelaunt nicht besonders kontaktfreudig und sehr nachdenklich. An solchen Tagen habe ich oft Gedanken wie "Was ist der Sinn des Lebens?" Oder oft kommt auch der Gedanken auf "Ist die beste Zeit meines Lebens bereits vorbei?"

Bei der Frage nach dem Sinn des Lebens komme ich meist zum Entschluss, ja es gibt einen Sinn des Lebens oder besseresagt einen Sinn meines Lebens, denn den Sinn des Lebens oder eben seines Lebens muss jeder selbst herausfinden.

Ob die beste Zeit meines Lebens bereits vorbei ist? Ich denke nicht, dass es darum geht die beste Zeit des Lebens am meisten zu geniessen denn wenn man wüsste, dass es die beste Zeit des Lebens ist, würde man recht schnell traurig werden, denn das würde ja heissen danach wird es keine schöneren Moment oder eine schönere Zeit mehr geben.

Nein eine Biografie zu schreiben ist nicht schwer eine interessante Biografie zu schreiben auch nicht besonders. Man sollte zwar irgendwie die "wichtigsten" Grundinfos irgendwie miteinbauen aber vor allem einen Weg finden seine Persönlichkeit dem Leser ein wenig näher zu bringen. Durch Sachen wie „ich schaue oft Netflix und mag es lange zu schlafen“ erfährt man nicht besonders viel über meine Persönlichkeit. Denn jede Person die mit sich zufrieden ist wird etwas interessantes zu erzählen haben und manchmal kommen dabei auch noch Gedanken heraus, an welche man sich bei schlechter aber auch bei guter Laune erinnern sollte!

Die beste Zeit ist immer, es kommt nur darauf an wie man es sieht!